

Bikou-no-Jutsu

Die Kunst der Beschattung

Von Rabenkralle

Kapitel 14: Zickenduell

Kapitel 14: Zickenduell

„Wie siehst du denn aus?“ Temari verschlug es glatt die Sprache, als Sakura pünktlich um sieben Uhr vor der Tür stand.

„Ach, ist doch nichts Besonderes“, winkte sie ab.

„Ja, unter diesen aufgetakelten Zicken ist es das wirklich nicht“, merkte Temari sarkastisch an. „Vielleicht solltest du wenigstens auf den Lippenstift verzichten. So viel Make-up ist echt nicht mehr feierlich ...“

„Danke für den Tipp. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, dich um deine Meinung gebeten zu haben.“

„Tse ...“ Temari rollte die Augen.

„Darf ich denn nun rein, oder ist irgendwas in diesem Zimmer, das ich nicht sehen darf?“

„Wenn du bei mir nach einer Leiche im Keller suchst, ist das leider vergeblich“, merkte sie an, ließ Sakura jedoch herein.

Diese setzte sich anschließend auf einen Stuhl. „Wo ist Shikamaru?“

„Der duscht noch“, erwiderte Temari kurz angebunden.

„Na, umso besser. Du willst dich ja auch sicher nicht vor ihm umziehen.“

„Muss ich ja auch gar nicht. Ich gehe so zu diesem blöden Fest, wie ich jetzt bin.“

„Ach was. Sich ein bisschen zurechtmachen hat noch niemandem geschadet.“ Sakura öffnete die Tasche, die sie mitgebracht hatte und zog etwas daraus hervor. „Hier, probier das mal an!“

Skeptisch zog Temari eine Augenbraue hoch. Dann nahm sie den Gegenstand entgegen. Schon nach einer kurzen Zeit der Musterung warf sie ihn Sakura zurück.

„Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich das anziehe!?!“, empörte sie sich. „Ich kann diese fluffig-leichten Sommerkleider nicht ausstehen. Außerdem passt blau überhaupt nicht zu mir. Und im Partnerlook möchte ich mit dir auch nicht unbedingt herumlaufen.“ Tatsächlich trug Sakura ein ähnliches Kleid, allerdings in Dunkelrot.

„Wenn du nicht willst, kann ich dir auch nicht weiterhelfen. Hast du wenigstens eine Alternative zu deiner Shinobikleidung?“

„Ja, auch ich wechsle meine Klamotten regelmäßig“, merkte Temari bissig an, bevor sie den Schrank öffnete, in dem sie ihre ganzen Sachen geräumt hatte. „Wie wär es hiermit?“ Sie holte einen blasslila Kimono hervor, der ihrem typischen Schwarzen sehr ähnlich war. Bloß die Ärmel waren kürzer und der untere Saum mit Stickereien

verziert. Ein langes weißes Band diene als Gürtel.

„Das sieht doch schon deutlich besser aus. Zieh es doch gleich mal an.“

Keine zwei Minuten später war Temari komplett umgezogen.

„Hübsch“ war Sakuras Bemerkung dazu. „Jetzt nur noch die Haare und –“

„Vergiss es!“ Abrupt wurde sie unterbrochen. „Der Rest bleibt so.“

„Ich hätte aber noch Glättungsspray für deine Haare dabei.“

„Ich sagte, der Rest bleibt!“, wiederholte Temari mit Nachdruck. „Wenn dir das nicht passt: Dein Pech!“

„Schon gut, schon gut. Sei doch nicht gleich so kratzbürstig.“ Sakura versuchte, sie wieder milde zu stimmen, indem sie das Thema in eine etwas andere Richtung lenkte.

„In Konoha hast du deine Haare nie offen getragen. Hab ich etwa was verpasst?“

„Was?“ Sie griff nach einer ihrer Strähnen. „Nein. Jemand meinte nur, ich würde so besser aussehen ...“

„Du meinst Shikamaru?!“, kam es von Sakura wie aus der Pistole geschossen.

Temari zögerte kurz. „Der doch nicht. Als ob ihn das interessieren würde ...“

Sakura wusste, dass das nicht ganz der Wahrheit entsprach, fragte sie jedoch nicht direkt danach. „Und wer hat das dann gesagt?“

„Keine Ahnung! Irgendeiner ...“ Rasch wandte sie sich ab. „Und jetzt hör gefälligst auf, mich mit deiner Fragerei zu nerven. Ist ja ätzend!“

Sie konnte sich ein kleines Grinsen nicht verkneifen. Da hatte sie Temari wohl an ihrem wunden Punkt erwischt. Vielleicht musste sie ja doch nicht mehr so viel nachhelfen ...

Shikamaru schlurfte über den Flur und gähnte. Mensch, hatte er einen Bock auf dieses Fest ... Warum hatte Sakura nicht zwei Tage später aufkreuzen können? Das hätte ihm den heutigen Abend zumindest erspart.

Ihm kam ein Geistesblitz. Wenn er sich jetzt irgendwo versteckte, konnte er sich davor drücken, doch ... Nein, das ging nicht. Temari würde ihm dafür garantiert ihren Fächer einige Male über den Schädel ziehen. Das war es definitiv nicht wert ...

Verdammt ... Warum hatte Tsunade nicht Chouji geschickt? Der hätte sich höchstens an jedem Stand einmal durchgefuttern und wäre dann wieder gegangen. Aber es hatte ja unbedingt Sakura sein müssen! Schlimmer wäre vielleicht nur Ino gewesen. Die fuhr ja mindestens genauso auf solche Festivals ab wie ihre jetzt anwesende Freundin ...

Ihm entfuhr ein tiefer Seufzer. Er würde die erste Gelegenheit zum Abhauen nutzen, das war mal klar. Erst einmal hieß es jedoch, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

„Ah, da bist du ja endlich!“, begrüßte Sakura ihn, als er das Zimmer betrat. „Bereit?“

„Wie man's nimmt.“ Er konnte keine große Begeisterung aufbringen.

„Ziehst du dich eigentlich noch um?“, fragte sie daraufhin.

„Nö. Wozu soll ich mir die Mühe machen?“ Shikamaru nahm auf dem Bett Platz und machte sich lang, um noch kurz auszuspannen.

„Ach je ... Ihr beide seid echte Langweiler ...“ Sakura seufzte.

„Lieber langweilig, als aufgetakelt wie diese Schickimicki-Tussen!“, kommentierte Temari.

„Allerdings ...“, stimmte Shikamaru ihr zu.

Sakura schwieg. Jetzt waren beide schon der Meinung ... Hatte sie denn wirklich so übertrieben?

Ein Blick in den Spiegel bestätigte dies.

„Okay, ich komm dann gleich wieder!“ Ohne eine Reaktion abzuwarten, verließ sie das Gästezimmer, um den nächsten Waschraum aufzusuchen.

Zehn Minuten später kehrte sie deutlich dezenter geschminkt zurück.

„So, jetzt sehe ich wieder aus wie ein Mensch“, scherzte sie. „Dann kann es ja losgehen.“

Shikamaru und Temari warfen sich gegenseitig gelangweilte Blicke zu, fügten sich letztendlich aber ihrem »*Schicksal*«.